

6 Zusammenfassung

Die vorliegende prospektive Untersuchung zur Mundgesundheit von Senioren in einem geriatrischen Zentrum wurde im Rahmen des Alterszahnmedizinpraktikums für Studenten der Zahnmedizin der Medizinischen Fakultät Charité im Max-Bürger-Zentrum für Sozialmedizin, Geriatrie und Altenhilfe gGmbH in Berlin durchgeführt und basierte auf der Erstellung eines zahnmedizinischen Befunds (1. Untersuchungstag), einer Patientenbefragung (2. Untersuchungstag) sowie einem neuropsychologischen Test (3. Untersuchungstag). In den Jahren 2000 bis 2002 konnten insgesamt 140 Patienten (Durchschnittsalter $82,6 \pm 9,1$ Jahre, 78,6% Frauen) untersucht bzw. befragt werden, die freiwillig an der Studie teilnahmen. 2001 fand eine Untersuchung der Risikofaktoren für eine Mangelernährung statt. Zusätzlich war eine anonyme schriftliche Befragung des Pflegepersonals geplant, die jedoch aufgrund mangelnder Kooperation der Befragten nicht ausgewertet werden konnte.

Akute Beschwerden in der Mundhöhle lagen bei 10,3% der Patienten vor. 20,8% der Patienten litten an einer Mundschleimhautrekrankung. Eine zahnärztliche Behandlung war bei 33,3% der Patienten wünschenswert und bei 23,2% erforderlich. In der Pflegeeinrichtung waren 37% der Patienten bereits von einem Zahnarzt behandelt worden. Durchschnittlich lag der letzte Zahnarztbesuch insgesamt $34,1 \pm 59,7$ Monate zurück. 46,0% putzten ihre Zähne einmal täglich, 39,7% zweimal täglich, 14,3% führten eine unregelmäßige Mundhygiene durch. Der API betrug durchschnittlich $93,6 \pm 17,5\%$, wobei 85,7% einen API von 100% hatten. 67,9% unserer Patienten hatten eine Totalprothese im Oberkiefer, 42,9% im Unterkiefer. 23,2% des beurteilten Zahnersatzes war „reparatur- oder erweiterungsbedürftig“, in weiteren 24,4% war das Material schlecht oder die Zähne abradert und daher eine Neuanfertigung ratsam. 72,2% der Patienten reinigten ihre Prothese 1-mal/Tag, nur 8,2% reinigten sie nach jeder Mahlzeit. In 76,8% der Fälle wurde eine Zahnbürste und in 32,6% ein Tablettenreinigungsbad eingesetzt. Die Durchführung der Mund- und Prothesenhygiene erfolgte in 58,2% der Fälle vom Patienten selbst, in 1,8% mit Unterstützung der Angehörigen und in 12,7% mit Unterstützung des Pflegepersonals. Bei 27,3% erfolgten die Maßnahmen nur durch

das Pflegepersonal. Die Prothesenhygiene war bei 28,9% der ausgewerteten Patienten gut, bei 43,4% mäßig und bei 27,6% schlecht. 31,1% der Patienten war es allein oder mit Begleitung möglich, eine Zahnarztpraxis aufzusuchen, bei 44,4% musste hierzu ein Behindertentransport angefordert werden und für 24,4% war ein Transport in eine Zahnarztpraxis unzumutbar. Der durchschnittlich erzielte Punktwert im Mini-Mental-Status-Test betrug 15 ± 10 Punkte. Pro Patient lagen durchschnittlich $7,1 \pm 2,3$ Risikofaktoren für eine Mangelernährung vor.

Die vorliegende Studie belegte in Übereinstimmung mit den Resultaten anderer Untersuchungen die schlechte Mundgesundheit und die ungenügende zahnmedizinische Betreuung von alten, in Pflegeeinrichtungen untergebrachten Menschen, was sich sowohl für Deutschland als auch auf internationaler Ebene nachweisen ließ.

Die Umsetzung folgender Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungssituation wird gefordert:

- Bessere Fortbildung für Zahnärzte und Ärzte auf dem Gebiet der Alterszahnmedizin
- Verbesserung der Rahmenbedingungen einer zahnärztlichen Behandlung für Patienten in Pflegeheimen
- Zahnärztliche Eingangs- und Routineuntersuchungen für alle Heimbewohner
- Bessere Ausbildung des Pflegepersonals und feste Integration von Mundhygienemaßnahmen in den täglichen Pflegekatalog
- Zahnärztliche Einflussnahme bei der Ermittlung der Pflegestufe
- Unterstützung durch eine zahnmedizinische Fachhelferin bei der Durchführung von Mundhygienemaßnahmen
- Entwicklung UND Realisierung von Präventionskonzepten für Senioren
- Maßnahmen zur Verbesserung der Compliance

Diese grundlegenden Veränderungen müssen auf nationaler Ebene reglementiert sein, die Umsetzung erfolgt jedoch an der Basis, wobei das Engagement eines jeden einzelnen zählt.